

# DIE SCHWARZE BRILLE

Politik aus der Sicht des CSU Ortsverbands Wiesau

# Seit 1946: 75 Jahre CSU in WIESAU

Liebe Freunde unseres Ortsverbandes,  
liebe Wiesauerinnen und Wiesauer,

die politischen Parteien haben die Geschichte der Bundesrepublik nachhaltig geprägt. Von daher ist die Feier des 75. Parteijubiläums der CSU Wiesau nicht nur eine parteiinterne Angelegenheit, sondern betrifft eigentlich die ganze Gemeinde. So freuen wir uns Ihnen in dieser Ausgabe einen kurzen Rückblick auf die Historie unseres CSU Ortsverbandes geben zu dürfen.

Die Gründung unserer Partei in Wiesau vollzog sich am 12. April 1946 unter dem ersten Vorsitzenden Liborius Schiml, 39 Gründungsmitglieder standen ihm damals zur Seite. Sicherlich bestanden zu dieser Zeit keine einfachen politischen Rahmenbedingungen kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Die Menschen suchten nach einer neuen politischen Orientierung - die CSU bot den Bürgerinnen und Bürgern neue Anhaltspunkte. Zum einen griff sie unter Wahrung des christlichen Welt- und Menschenbildes auf Vorstellungen aus der Weimarer Republik und der Entstehungszeit bürgerlich-republikanischen Denkens zurück. Zum anderen entwickelte sie neue Werte und Visionen für die zweite Demokratie auf deutschem Boden.

Unser CSU Ortsverband hat in den folgenden Jahren eine zumeist sehr erfolgreiche, aber auch wechselvolle Geschichte erlebt. Mit einer Reihe großartiger Erfolge und auch - wie dies in der Politik ist - mit manchen Rückschlägen. Wir haben den Wiederaufbau und die Entwicklung zu einer stabilen Demokratie erst in West- und später in Ostdeutschland mitgetragen und vor Ort erfolgreiche Kommunalpolitik für das Allgemeinwohl von Wiesau und seiner Bürger betrieben.

Voller Stolz dürfen wir daher auf 75 Jahre unseres Ortsverbandes zurückblicken. Durch die hervorragenden Leistungen und die fleißige Parteiliebe unserer Vorgänger ist es gelungen, Wiesau und unser direktes Umfeld lebens- und liebenswert zu gestalten, so, wie wir es heute vorfinden.

Neben einer ausgezeichneten Infrastruktur stehen uns heute alle Annehmlichkeiten des modernen Lebens in unmittelbarer Nähe zur Verfügung. Wir sind bei Bedarf bestens und minutenschnell ärztlich und notärztlich betreut. Unseren Kindern stehen demnächst sage und schreibe über 15 Kinderspielplätze und drei Kinderta-

gestätten zur Verfügung. Wir haben immer noch viele mittelständische, aber auch größere Unternehmen, Handwerksbetriebe und eine entsprechende Lebensmittelversorgung, die unseren Bedarf direkt vor der Haustüre decken. In den allermeisten Haushalten haben wir eine ausgezeichnete Breitbandversorgung, zum Teil schon mit Glasfaseranschlüssen. Über den Autobahnanschluss der A93 und den demnächst neugestalteten „Kulturbahnhof“ sind wir verkehrspolitisch sehr gut aufgestellt. Gleichzeitig sind wir hier in Wiesau eingebettet in eine wunderschöne Landschaft, umgeben von Wiesen und Wäldern. Schöner kann man es sich kaum mehr vorstellen. Das alles gilt es nun während unserer Generation in Dankbarkeit zu erhalten und weiter zukunftsorientiert zu gestalten.

Dafür, dass wir unsere Arbeit in Wiesau mit unserer Gestaltungsmehrheit im Gemeinderat durchführen und fortführen dürfen, sei Ihnen, liebe Wiesauerinnen und Wiesauer ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt. Sie haben die tolle Entwicklung unserer Heimat durch das große Vertrauen ermöglicht, dass Sie uns bei allen Kom-

munalwahlen seit 2002 geschenkt haben.

Ich wünsche uns, dass es auch so weitergeht - möge es uns gelingen, den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gewachsen zu sein, ein lebendiges Parteilieben in Wiesau zu bewahren sowie weiterhin viele aktive Mitglieder und natürlich viele Wahlen zu gewinnen.

Ad multos annos !

Herzliche Grüße,



Ihr Michael Dutz  
2. Bürgermeister und 1. Vorsitzender  
CSU Ortsverband Wiesau

# SCHWARZE GEDANKEN

Gedanken zur Bundestagswahl 2021 eines neuen Mitglieds unseres Ortsverbandes: Fördern, innovieren und unterstützen | Überlegungen zur einer modernen und menschengerechten Klimapolitik im 21. Jahrhundert - und ein etwas anderer Blick auf das Wahlprogramm und Aussagen der Partei „Die Grünen“

Die Existenz und Dramatik des Klimawandels sind unbestritten. Beides sind unbequeme Wahrheiten, denen es sich dennoch zu stellen gilt. Von der Mehrheit der deutschen Parteien wird dies anerkannt. Gerade die jüngsten extremen Naturereignisse in Deutschland (Überschwemmungen), anderen Teilen Europas (Waldbrände in Griechenland) und der restlichen Welt (Überschwemmungen und Waldbrände) unterstreichen die Notwendigkeit einer modernen und vor allem wirkungsvollen Klimapolitik. Alle deutschen Parteien haben die Thematik in irgendeiner Art und Weise in ihren Programmen, v.a. zur Bundestagswahl 2021, aufgegriffen. So vielfältig die Parteienlandschaft in Deutschland, so vielfältig sind die Perspektiven, Ansichten und vor allem Lösungsansätze. Klimapolitik ist kein Randthema mehr. Es ist daher ein politischer Wettbewerb um die besten Ideen zur Bewältigung des Klimawandels entstanden bzw. ein solcher Wettbewerb sollte und muss geführt werden.



Alle Parteien (mit Ausnahme der Leugner des menschengemachten Klimawandels) müssen sich daher die Frage stellen und diese beantworten, mit welchen Ansätzen die Klimakrise bewältigt werden soll.

Gerade die Partei „Die Grünen“ will mit klimapolitischer Expertise nicht erst seit dem aktuellen Wahlkampf, sondern von je her überzeugen und hat sich daher programmatisch entsprechend aufgestellt. Kritische Stimmen mahnen an, dass die von den Grünen anvisierte Klimapolitik, die sie im Fall von Regierungsverantwortung umsetzen wollen, vielfach Verbotcharakter und planwirtschaftliche Züge in sich trägt. In diesem Zusammenhang werden auch praktische Erfahrungen mit Grüner Regierungsverantwortung angeführt. Diese Kritik darf nicht verwechselt oder gleichgesetzt werden mit der jüngsten öffentlichen Anzeigenkampagne, die den Grünen u.a. Ökoteror und Klimasozialismus vorwirft.<sup>1</sup> Diese hat mit seriösem und gegenseitigem Respekt zollenden politischen Austausch und Wettbewerb nichts gemein.

Die vorgebrachte Kritik, v.a. durch die politischen Wettbewerber artikuliert<sup>2</sup>,  
1 <https://www.tagesschau.de/investigativ/negative-kampagne-gruene-101.html>  
2 Selbst die SPD attestiert den Grünen eine Verbotsmentalität. Vgl. SPD-Parteivorstand auf Twitter unter <https://twitter.com/spdde/status/1363080750267060227?s=20> (zuletzt aufgerufen am 4.9.2021).

wiegt schwer. Sie gründet sich u.a. auf der Auseinandersetzung mit dem Wahlprogramm der „Grünen“ zur Bundestagswahl 2021 und den Aussagen „Grüner“ Politiker:

(1) Generell fällt auf, dass Quoten eine zentrale Rolle im Wahlprogramm der Grünen einnehmen, teils mit verbindlichem Charakter. Quoten sind zwar semantisch keine Verbote, schränken aber in der Praxis/Realität die Entscheidungsfreiheit sehr stark ein und können dadurch durchaus den Charakter und v.a. den Eindruck von Verboten entwickeln.

(2) Verbote bzw. Positionen mit Verbotscharakter: Tempolimit 130 km/h, ab 2030 nur noch emissionsfreie Autos, verbindliche Herstellerverpflichtungen im Bereich Reparatur- und Recyclingindustrie, Pflicht für einen Sanierungsfahrplan bei einem Eigentümerwechsel von Immobilien, Bauverbot für Einfamilienhäuser

Auch für die SPD, den Koalitionsfavorit der Grünen, lassen sich ähnliche Passagen im Wahlprogramm und den Aussagen politischer Spitzenkräfte finden. So philosophierte die SPD-Bundesvorsitzende Saskia Esken bereits im Februar 2021 davon, auf Mobilität per Auto oder Flugzeug für den Klimaschutz zu verzichten.

Die Gründe für die Verbote, Verzichtsappelle oder Quoten sind nachvollziehbar und haben – bezogen auf den Klimaschutz – ihre Berechtigung. Im Ergebnis entsteht allerdings der Eindruck, dass die Grünen – und anscheinend zunehmend auch die SPD – ihre programmatischen Ziele v.a. mit verbindlichen Vorgaben von staatlicher Seite umzusetzen anstreben. Hier stellt sich allerdings die Frage, ob Verbote, Pflichten und Verzicht die geeigneten Instrumente zur Umsetzung klimapolitischer Ziele darstellen.

Die angeführten Beispiele lassen resümierend betrachtet die Kritik plausibel und berechtigt erscheinen. Zumindest muss ein entsprechender Diskurs gestattet und möglich sein. Ist diese Kritik nun berechtigt? Und wenn ja, warum?

Vielfach wird v.a. vorgebracht, dass die klimapolitischen Ideen der Grünen nur bedingt mit einem liberalen und freiheitlichen Demokratieverständnis in Einklang zu bringen sein dürften. Verbote und „oberlehrerhaft“ anmutende Positionen scheinen nicht gerade Ausdruck eines positiven Menschenbildes und des Vertrauens in die eigene Bevölkerung zu sein, gemeinsam auf der Grundlage gesellschaftlich breit mitgetragener Lösungen den Klimawandel zu bewältigen. Sie zeugen vielmehr von Misstrauen, einem negativen Menschenbild und der Überzeugung, selbst am besten zu wissen, was die Menschen brauchen und wie gesellschaftliche Fragen zu lösen sind. Es darf

aber nicht vergessen werden, dass „der Zweck niemals die Mittel heiligt“. Verbote sind stets ein schwerwiegender Eingriff in die Freiheitsrechte. Deshalb müssen staatliche Verbote mittels rechtlicher Normen hohe Voraussetzungen erfüllen (v.a. das Verhältnismäßigkeitsprinzip).

Aber demokratietheoretische Argumente und juristische Überlegungen in diesem Kontext sind das eine. Ein anderer Aspekt erscheint allerdings nicht minder interessant zu sein. So wird in der bisherigen politischen Diskussion zum Grünen Wahlprogramm – auch der SPD – ein wichtiger Punkt bislang ausgeblendet. Die „Grüne“ Klimapolitik kann – unbenommen der zitierten Kritik – als nicht menschengerecht charakterisiert werden. Worauf gründet sich diese Einschätzung? Die Antwort liegt in ihrem Menschenbild und vor allem einem falschen Verständnis davon, wie wir Menschen „funktionieren“. Mit Funktionieren ist gemeint, wie wir Menschen Entscheidungen fällen, die letztlich zu konkretem Handeln/ Verhalten führen.

Moderne Politik muss den Menschen verstehen. Um das zu können, sollten v.a. folgende Mechanismen menschlichen Verhaltens berücksichtigt werden, die die Wirtschaftsnobelpreisträger Daniel Kahneman und Richard Thaler mit ihren Forschungen identifiziert und empirisch nachgewiesen haben:

(1) Menschen lieben Gewinne und hassen Verlust

Dieses Prinzip spielt eine wichtige Rolle, wie Menschen ihre Entscheidungen treffen. Die menschliche Verlustaversion fördert Verhalten, das darauf abzielt, persönliche Verluste zu vermeiden. Also alles was zu Verlusten führt, auch wenn der Verlust nur subjektiv als solcher wahrgenommen wird, versuchen Menschen zu verhindern.

(2) Besitztumseffekt (sog. Endowment-Effekt)

Dieser Effekt besagt, dass Menschen bestehenden Besitz wertvoller einschätzen als potenziellen Besitz, also Dinge, die verfügbar sind, ihnen aber nicht gehören. Die Verlustaversion wird dadurch noch verstärkt.

(3) Fairness

Menschen neigen zu Fairness und Kooperation. Das haben verschiedene verhaltensökonomische Experimente bestätigt. Interessant ist bei diesem Prinzip allerdings, dass Menschen von diesem Verhalten abweichen, wenn sie aus ihrer Sicht „unfares“ Verhalten anderer erfahren.

Vor dem Hintergrund dieser Mechanismen menschlichen Verhaltens erscheinen Ansätze, die auf Verboten, Pflichten und Verzicht beruhen nicht erfolgversprechend und damit zielführend zu sein. Vielversprechender dürften dagegen Ansätze sein, die bewusst die oben genannt-

ten Mechanismen berücksichtigen, v.a. wenn Verhaltensänderungen angestrebt werden; auch arbeiten solche Herangehensweisen mit einem deutlich positiveren Menschenbild.

Klimapolitik muss funktionieren und Wirkung erzielen. Das ist aber nur möglich, wenn jeder daran mitwirkt. Daher sollten klimapolitische Maßnahmen gezielt das menschliche Belohnungssystem ansprechen. Wichtig ist dabei, dass nicht alle Menschen auf die gleiche Art und Weise motiviert werden können. Ähnlich wie bei der Kundensegmentierung im Marketing und Vertrieb ist es wichtig, die Gesellschaft zu segmentieren, um gezielt geeignete Ansätze entwickeln zu können. Alles andere würde zu stark vereinfachen und dadurch die Wirkung der Maßnahmen abschwächen.

Im Ergebnis sollte eine globale Herausforderung nicht in erster Linie mittels Verboten, Pflichten und Verzicht gegenüber der eigenen Bevölkerung versucht werden, zu bewältigen. Auch rein lokale Ansätze greifen zu kurz. Wichtig ist, dass der Staat an den „richtigen“ Stellen aktiv wird:

(1) Das sind zum einen die Förderung von technologischen Innovationen und marktfähigen Innovationen sowie von Unternehmen/Startups, deren Produkte, Dienstleistungen bzw. Lösungen zur Bewältigung der Klimakrise beitragen.



Gerade bei der Innovations- und Startup-Förderung ist nicht nur die Anschubfinanzierung notwendig. Der Staat sollte viel stärker auch für volle Auftragsbücher bei Innovatoren oder Startups sorgen, sei es durch die eigene Nachfrage oder die Förderung der Nachfrage durch andere.

Viele technologische Entwicklungen, die maßgeblich zum Klimaschutz, zur Bewältigung seiner Ursachen, aber auch Folgen beitragen, finden in Deutschland statt. In der klimapolitischen Diskussion findet dieser Umstand kaum Berücksichtigung und der breiten Masse dürften sie auch nicht bekannt sein. Diese Leistungen werden anscheinend nur unzureichend kommuniziert.

Ein Punkt, der auch für eine technologischen und innovationsorientierten Ansatz spricht, liegt in dem Umstand, dass der Klimawandel ein globales Problem darstellt und nur durch das Zusammenwirken aller Staaten bewältigt werden kann. Deutschland ist zum Beispiel für ca. 2% des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes ver-

# „KUBA Fabrik und HÄRTL Anna“



Der Markt Wiesau betreibt seit Jahren ein kontinuierliches Leerstandsmanagement, indem er Eigentümer von „heruntergekommenen Immobilien“ kontaktiert und diese auf etwaige Investitionszuschüsse durch das kommunale Förderprogramm hinweist, oder versucht diese Gebäulichkeiten zu erwerben. So geschehen ist es bei den Anwesen Kirchplatz 12 („Härtl Anna“), sowie der Porzellanbrache, die sich Im Tal 8/10 und der Sonnenstraße 5

befindet. Nachdem hierfür keine Sanierungsbestrebungen auf Privatinitiative ersichtlich waren reißt die Marktgemeinde die beiden vorgenannten Objekte über die Förderoffensive Nordostbayern ab. ( 90 % Bezuschussung der förderfähigen Kosten) Über die anschließende Gestaltung (Grünfläche, Sitzgelegenheit, Bauplätze etc. ) gilt es demnächst im Marktratsgremium zu diskutieren.

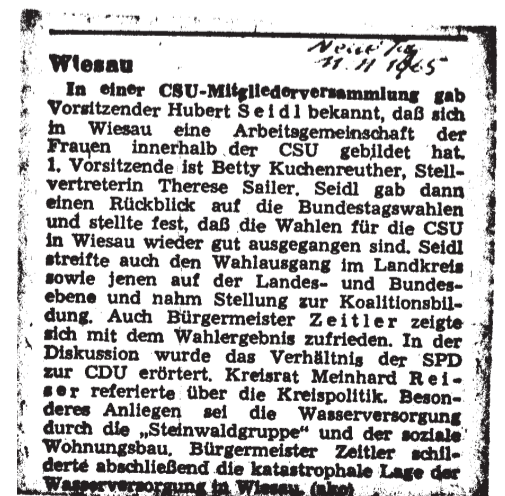
## RÜCKBLICKE



Unser Toni Dutz mit Franz Josef Strauß | Politiker der direkten Art



Hubert Seidl  
Bürgermeister von 1972 - 1984



antwortlich. Ohne das Mitwirken der gesamten Staatengemeinschaft wird der Klimawandel nicht zu meistern sein. Solange aber Klimaschutz wirtschaftliche Nachteile nach sich zieht (v. a. weil nicht alle Staaten gleichermaßen progressiv sind) und diesem diese Eigenschaft zugeschrieben wird, so lange werden Staaten durch Klimaschutz bedingte Mehrkosten für die heimische Wirtschaft vermeiden wollen. Insbesondere für Staaten, die ihrer Bevölkerung „misstrauen“ und wirtschaftliche Entwicklung als Garant für sozialen Frieden sehen, werden Klimaschutz bedingte Belastungen für Wirtschaft und Gesellschaft verhindern wollen. Gerade autokratische und populistisch geführte Staaten dürften für diesen Effekt sehr anfällig sein bzw. diese Kausalkette bei diesen verfangen.

Technologische Entwicklungen können dabei helfen, Klimaschutz attraktiver zu machen, v.a. effizienter aus Kostensicht. Hier kann Deutschland sein Innovationspotenzial ausschöpfen und als „kleines“ Land im internationalen Vergleich viel mehr Wirkung erreichen als zum Beispiel allein durch eigene Anstrengungen zur Reduktion klimaschädlicher Treibhausgase.

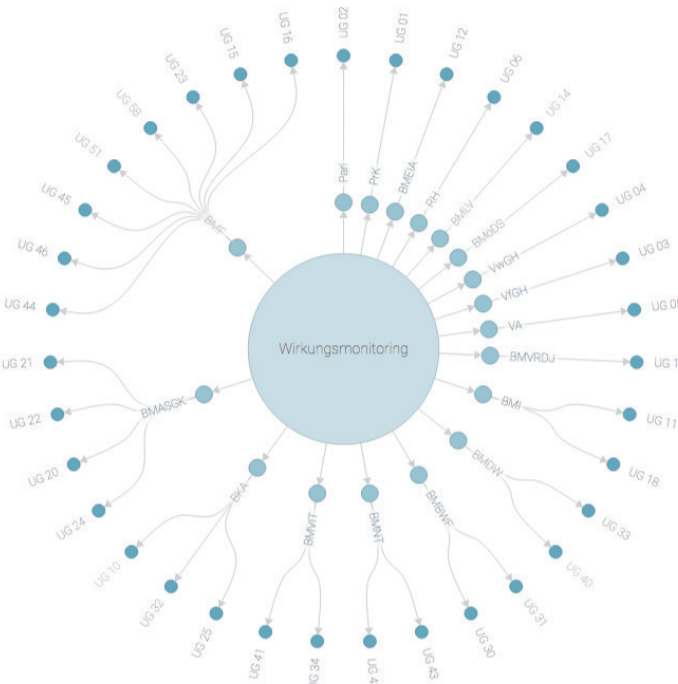
(2) Zum anderen sollten Strategien und operative Ansätze gewählt werden, die die Komplexität des Klimaschutzes berücksichtigen. In Zeiten des Klimawandels ist Klimaschutz nicht nur eine Frage der Klimapolitik, sondern gleichermaßen der Wirtschafts-, Forschungs-/Wissenschafts-, Bildungs- und Sozialpolitik, um nur einige Beispiele anzuführen.

Ein Denken in Kausalmodellen ist gefragt. Bei der Entwicklung politischer Programme muss mitgedacht werden, welche Auswirkungen die Maßnahmen auf andere Politikfelder haben oder welche Voraussetzungen durch andere Politikfelder geschaffen werden müssen. Ein interessantes Beispiel, um ein solches Denken im politischen Kontext zu verstehen und erlernen zu können, ist das Politikspiel „Ecopolis“ entwickelt von Fredric Fester.<sup>3</sup> Der Spieler schlüpft in dem Spiel in die Rolle der amtierenden Regierung eines fiktiven Landes, z. B. des Industrielandes „Kybernetien“ und trägt damit die Verantwortung für das Wohlergehen dieses Landes. Im rundenbasierten Spiel sind stets Entscheidungen zu treffen. Dazu stehen pro Runde Aktionspunkte zur Verfügung, mittels derer an wichtigen Stellschrauben, wie Sanierung, Produktion oder Lebensqualität, „gedreht“ werden kann. Bestimmte Aspekte bzw. Bereiche des Staates sind allerdings nur durch vernetzte Aktionen beeinflussbar. Vernetzte Aktionen berücksichtigen dabei, dass nicht auf alles direkt Einfluss genommen werden kann. Überlegtes Kombinieren und/oder Beeinflussung über Dritte

sind in diesen Fällen geboten. Der Spieler lernt dadurch, dass die Welt komplex und v.a. multikausaler Natur ist. Anhand des Spiels wird so auf spielerische Weise vermittelt, wie sich verschiedene Politikfelder aufeinander auswirken und wie sie auf jeweils andere angewiesen sind.

Generell sind die Überlegungen von Fredric Fester zu Komplexität äußerst aufschlussreich und warnen davor, die Realität zu stark zu simplifizieren. Nicht ohne Grund hat Fredric Fester von der Kunst vernetzt zu denken gesprochen, wie übrigens der gleichnamige Titel eines seiner Bücher lautet.

Methodisch interessant ist auch das Wirkungsmonitoring der österreichischen Bundesregierung<sup>4</sup> – die Inhalte des Monitors sind hier nicht Gegenstand der



Betrachtung. Der Monitor veranschaulicht grafisch sehr eindrucksvoll, die Wirkungszusammenhänge zwischen verschiedenen Politikfeldern eines Regierungsprogramms. So wird illustriert, wie einzelne Ressorts zur Erfüllung von Regierungszielen beitragen, allein oder im Verbund.

Der CSU wird vorgeworfen, wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel zu ignorieren. Im Gegenzug ignorieren die Grünen und Umweltaktivisten die wissenschaftlichen Erkenntnisse wie wir Menschen Entscheidungen treffen, wie unser Verhalten entsteht und dass die Welt komplex ist. Es ist unglaublich nur die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu berücksichtigen, die die eigene Argumentation stützen und andere wissenschaftliche Erkenntnisse auszublenden. Es zeigt sich stets, dass Probleme ganzheitlich angegangen werden müssen. Auch scheinen CDU und CSU einen Ansatz zu verfolgen, dem ein deutlich positiveres Menschenbild zugrunde liegt.

Literatur:  
Daniel Kahneman (2016): Schnelles Denken, langsames Denken. Penguin Verlag.  
Richard Thaler (2018): Misbehaving. Siedler Verlag.  
Ian Goldin/ Robert Muggah (2021): Atlas der Zukunft: 100 Karten, um die nächsten 100 Jahre. DuMont.  
Fredric Fester (2002): Die Kunst komplex zu denken. dtv Verlag.  
Fredmund Malik (2013): Strategie. Navigieren in der Komplexität der Neuen Welt. Campus Verlag.  
Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2021 der Partei „Die Grünen“  
Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2021 der Partei SPD  
Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2021 der Partei CDU/CSU

3 <https://www.frederic-vester.de/deu/ecopolis/>

4 <https://www.wirkungsmonitoring.gv.at>

# WIESAU UND DIE CSU

17.6.1953: Militärische Niederschlagung des Volksaufstandes in der DDR.

4.7.1954: Deutschland wird zum ersten mal Fußball Weltmeister

4.10.1957: Sputnik 1, der erste Satellit umkreist die Erde.

28.10.1962: Kubakrise. Die reale Gefahr eines Atomkrieges wird bewusst. Der Krieg konnte abgewandt werden.

20.7.1969 Apollo 11: Menschen betreten zum ersten Mal den Mond.

1970; In Bayern wird das erste Umweltministerium Deutschlands, Europas und vermutlich weltweit ins Leben gerufen. Max Streibl wird erster Umweltminister.

1973: Ölkrise - Am 25. November 1973 ruhte der Verkehr in ganz Deutschland. Alle Straßen in Wiesau waren schneebedeckt und wurden zum Winterspielplatz für Kinder.

1946 1948

1952

1956

1960

1966

1972

1978

1947: Bekleidungsfabrik Kärner: In der angemieteten Sporthalle in der Bahnhofstraße beginnt die Produktion von Damenoberbekleidung. Der Unternehmer Otto Kärner war der bedeutendste Unterstützer der Gemeinde Wiesau. Sein Engagement und seine finanzielle Unterstützung hatten maßgeblichen Einfluss beim Bau des Sportzentrums.



1947: Strumpffabrik Fritzsche: Herbert Fritzsche, aufgewachsen in der Niederlausitz an der heutigen Grenze zu Polen und dort bereits erfolgreicher Unternehmer, gelangt in den Nachkriegswirren nach Wiesau und beginnt hier mit einer kleinen Schar Mitarbeiterinnen die Produktion von Socken und Strümpfen.

1947: Junge Union, der Jugendverband der CSU wird ins Leben gerufen



1953: Einweihung evangelische Auferstehungskirche.

1952: Erweiterung des 1912 erbauten Schulgebäudes. An den bestehenden Westteil wird der Mittelteil mit heutigem Haupteingang sowie der nördliche Gebäudeteil an der Schulstraße ergänzt.



1967: Die Versorgung der stark wachsenden Bevölkerung mit Trinkwasser war bis in die späten 1960er Jahre eines der Hauptprobleme der Gemeinde. Über Jahrzehnte wurden unter Einbeziehung von externen Experten und Hochschulen immer wieder Versuche unternommen, hinreichend ergiebige Brunnen zu finden. Erst 1967 gelang es mit mehreren Bohrungen in einer Tiefe von teilweise über 100m ausreichende Mengen Wasser zu finden, um genug Trinkwasser für die Bevölkerung bereit stellen zu können.



1946-1953 Grenzdurchgangslager bzw. Grenzlager. Die Nachkriegsjahre waren in Wiesau sehr stark von den Vertreibungen Deutscher aus Ostgebieten geprägt. Teilweise kommen pro Tag über 7000 Menschen im Wiesauer Bahnhof an. Sie steigen in Folgezüge um oder bleiben für kurze oder auch längere Zeit im 1946 neu errichteten Lager. Dieses bestand aus 54 Holzbaracken, wovon 30 als Wohneinheiten a 81m<sup>2</sup> oder 162m<sup>2</sup> dienten. Weiter gab es mehrere provisorische Funktionsgebäude für Schule, Krankenstation, Nahrungsversorgung oder auch lagereigene Gewerbebetriebe.



1965: Einweihung Kindergarten St. Josef.

1976: Anbindung an die Steinwaldgruppe. Die eigene und mittlerweile hervorragende Wasserversorgung, zusammen mit der Netzwerkanbindung der Steinwaldgruppe bietet eine zukunftssichere Wasserversorgung für Wiesau.

1968: Die SpVgg Wiesau steigt zum ersten mal in die Landesliga Nord auf. Damals die vierthöchste Liga der Bundesrepublik Deutschland.

1969: Bau Mehrzweckhaus in Schönhaid

1962: Wiesau besitzt mit dem Bahnhof einen idealen Standort für eine Berufsschule. Die Berufsschule des Landkreises Tirschenreuth kann in Wiesau in einem neu errichteten Gebäude ihren Betrieb aufnehmen.

1965: Die Hälfte der Menschen sind Frauen. Ihr gestalterisches Wirken ist wichtig. Um dem Nachdruck zu geben, wird mit der Frauen Union eine eigene und in großen Teilen unabhängige Gemeinschaft unter dem Dach der CSU gegründet.

1958: Wiesauplast - Herrmann Herbert Kupke aus Guben an der Neiße flüchtet 1945 aus seiner Heimat, gelangt nach Wiesau und entwickelt hier seine unternehmerische Aktivität. Angefangen hat Herrmann Herbert Kupke mit dem Handel von Stoffen und Tüchern. 1958 begann er mit der Verarbeitung von Kunststoff und entwickelte die von ihm gegründete Wiesauplast zu einem weltweit agierenden Hersteller von innovativen Kunststoff-Formteilen.

16.9.1963: Die Aufbereitung von Abwasser lag im Argen. Zwar wurden bereits in den 30er Jahren Abwasserleitungen verlegt, jedoch erst nach dem Krieg wurde der Bau der Kanalisation intensiv vorangetrieben. 1963 konnte an der Stelle, an welcher heute der Bauhof zu finden ist, eine für damalige Zeit moderne Kläranlage in Betrieb genommen werden.



1964: Die Feuerwehr bezieht das Alte Schulhaus bzw. heutige Haus der Musik.

1970: Erweiterung Schulgebäude - Bereich Mittelschule und Turnhallen.

1978: Sport ist von hoher Bedeutung. In Wiesau entsteht ein modernes Areal mit mehreren Sportplätzen, Betriebsgebäude mit Gastwirtschaft und besten Parkmöglichkeiten für überregionale Veranstaltungen. Ehrenbürger Otto Kärner unterstützt dieses Vorhaben mit einer Spende von 350.000 DM.



1983: Bau Pfarrzentrum St. Michael.

1975: Das Naherholungsgebiet „Wiesauer Waldseen“ bietet viel Raum und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Badeseen mit Wasserwachtquartier, Spielplatz, Liegewiese und ein Trimm-Dich-Pfad komplettieren das Areal.

1978: Gebietsreform - Zusammenschluss der Gemeinde Wiesau mit der Gemeinde Schönhaid und Teilen der Gemeinde Voienthan.

1983: Start in die digitale Zukunft: IT-Berufe werden seitdem in Wiesau ausgebildet - Die „Berufsfachschule für Datenverarbeitung des Landkreises Tirschenreuth“ - eine der ersten ihrer Art, beginnt mit dem Unterricht.

Bis 1979 wurde das alte Anwesen am Kreuzbergweg 5 als Rathaus genutzt. Dieses war jedoch weder von der Lage, der Größe noch von der Bausubstanz tauglich, um längerfristig als Rathaus zu dienen. Das neue Rathaus am Marktplatz wurde am 18.Mai 1979 eingeweiht und dient seitdem auch als Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Wiesau- Falkenberg.

1980: Die Umgehungsstraße wird eingeweiht. In einer der ersten Gemeinden der Region wird der Durchgangsverkehr am Ort vorbei geleitet. Anders als heute wurden Umgehungsstraßen damals von den Bürgern sehr kritisch betrachtet und der Bau wurde sogar von Protesten begleitet.

1975: Bau Friedhofshalle.

1978: Wiesau erhält die Genehmigung zum führen einer Gemeindefahne. Das Wiesauer Wappen liegt auf einem Tuch mit rot-weiß-roten Streifen.

# IM LAUFE DER ZEIT

1984	1990	1996	2002	2008	2014	2020
<p>1984-1985: Hungersnot in Äthiopien.</p> <p>1981: Erstes Bürgerfest in Wiesau. Unsere Vereine und Bürgergruppen aller Art gestalten seitdem im Turnus von zwei Jahren ein Fest für die Bürger von Wiesau. Und die CSU mit ihren Arbeitsgemeinschaften FU und JU ist stets dabei.</p> <p>1984: Das neue Feuerwehrhaus an der Egerstraße wird eingeweiht.</p> <p>1984: Adalbert Busl und Manfred Steinberger fassen viele Jahrhunderte Wiesauer Geschichte in der „Chronik des Marktes Wiesau“ zusammen. Funde aus der Jungsteinzeit dokumentieren erste Handwerkstätigkeit. Es geht weiter mit ersten urkundlichen Nachweisen, der Rolle Wiesaus im Stiftland, dem Eisenbahnbau, der Industrialisierung, Kriegen und schließlich bis in unsere Gegenwart.</p> <p>1985: Erste Aufführung der Theatergruppe „Shalom-Amitié“.</p> <p>1987: Einweihung St. Anna Glocke in der Pfarrkirche St. Michael.</p> <p>1990: Die Autobahn A93 zwischen Hof und der Hollerdau wird etappenweise fertiggestellt. 1990 erfolgt die Anbindung von Wiesau über die Auffahrt Nr. 18.</p>	<p>9.11.1989: Fall der Berliner Mauer.</p> <p>1989: Die Dreifachturnhalle an der Berufsschule wird gebaut.</p> <p>1991: Südlich der Autobahn A93 wird die bereits lange Zeit geplante neue Kläranlage gebaut. Ausgestattet mit moderner Technik reinigt sie das Abwasser der Gemeinden Wiesau, Fuchsmühl und Falkenberg.</p> <p>1995: Eisenbahnbrücke am Tonwerk wird fertiggestellt.</p> <p>1995: Kornthan feiert die erste Karpfenkirchweih.</p> <p>1995: Abschluss der Flurbereinigung in Wiesau.</p> <p>1999: Die Dreifachturnhalle an der Berufsschule wird gebaut.</p> <p>2005: Otto Kärner, Unternehmer in Wiesau und Mäzen unserer Sportvereine, stirbt in seiner Wahlheimat.</p> <p>2007: Modernisierung der Wasserversorgung. Weitere Brunnen, eine erneuerte Aufbereitungsanlage sowie ein neuer Hochbehälter am Kreuzberg versorgen Wiesau mit bestem Trinkwasser.</p> <p>2008: 500 Jahre Kreuzbergkirche</p> <p>2008: 75 Jahre Markterhebung</p>	<p>11.8.1999 Totale Sonnenfinsternis.</p> <p>11. September 2001: Terroranschläge in USA.</p> <p>1.1.2002: Beginn Barzahlung in Euro.</p> <p>2005: Schule für Hotel- und Tourismusmanagement. Es beginnt mit einem Schulversuch für ganz Deutschland. Monika Hohlmeier entscheidet und setzt Vertrauen auf Wiesau bei dem Modellversuch einer doppelqualifizierenden Ausbildung. Und engagierte Lehrer wie André Putzlocher bringen die Schule zur Blüte.</p> <p>2005: Von Wiesau führen sternförmig Radwege in alle Richtungen. Mit dem Umbau der Bahnstrecke nach Tirschenreuth stellt der nun so genannte Vizinalbahnradweg seit 2008 einen Glanzpunkt im Radwegenetz dar. Sowohl Bund als auch die EU zählten zu den Unterstützern.</p> <p>Schaffung eines interkommunalen Gewerbegebietes in Wiesau. Viele Gemeinden der Region arbeiten gemeinsam an der Zukunft von Gewerbe und Handel in unserer Region.</p> <p>2007: Modernisierung der Wasserversorgung. Weitere Brunnen, eine erneuerte Aufbereitungsanlage sowie ein neuer Hochbehälter am Kreuzberg versorgen Wiesau mit bestem Trinkwasser.</p> <p>2008: 500 Jahre Kreuzbergkirche</p> <p>2008: 75 Jahre Markterhebung</p>	<p>19.4.2005: Benedikt XVI beginnt sein Wirken als Papst.</p> <p>2005: Schule für Hotel- und Tourismusmanagement. Es beginnt mit einem Schulversuch für ganz Deutschland. Monika Hohlmeier entscheidet und setzt Vertrauen auf Wiesau bei dem Modellversuch einer doppelqualifizierenden Ausbildung. Und engagierte Lehrer wie André Putzlocher bringen die Schule zur Blüte.</p> <p>2005: Otto Kärner, Unternehmer in Wiesau und Mäzen unserer Sportvereine, stirbt in seiner Wahlheimat.</p> <p>Von Wiesau führen sternförmig Radwege in alle Richtungen. Mit dem Umbau der Bahnstrecke nach Tirschenreuth stellt der nun so genannte Vizinalbahnradweg seit 2008 einen Glanzpunkt im Radwegenetz dar. Sowohl Bund als auch die EU zählten zu den Unterstützern.</p> <p>Schaffung eines interkommunalen Gewerbegebietes in Wiesau. Viele Gemeinden der Region arbeiten gemeinsam an der Zukunft von Gewerbe und Handel in unserer Region.</p> <p>2007: Modernisierung der Wasserversorgung. Weitere Brunnen, eine erneuerte Aufbereitungsanlage sowie ein neuer Hochbehälter am Kreuzberg versorgen Wiesau mit bestem Trinkwasser.</p> <p>2008: 500 Jahre Kreuzbergkirche</p> <p>2008: 75 Jahre Markterhebung</p>	<p>11. März 2020: Bestätigung der ersten COVID-19-Infektionen im Landkreis Tirschenreuth. Ab 16. März Schulschließungen.</p> <p>2011: Von der Straße auf die Schiene. Einer der größten Container- und Warenumschlagplätze Bayerns entsteht in Wiesau am Kreuzungspunkt der A93 und der Bahnlinie Hof-Regensburg. Die Firma Ziegler Logistik GmbH investiert in Wiesau und bringt neuen Schwung in unser Gewerbegebiet.</p> <p>2015: In Syrien herrscht Bürgerkrieg. Zerrieben zwischen einem diktatorischen Regime und islamistischen Terror sterben hunderttausende Menschen, von den 20 Millionen Einwohnern flüchten 6 Millionen innerhalb des Landes und genauso viele außerhalb des Landes. Viele erreichen Deutschland. Die Dreifachturnhalle des Beruflichen Schulzentrums diente über mehr als ein Jahr als Notunterkunft für die neu Angekommenen und beherbergte bis zu 300 Personen. Wiesau übernimmt Verantwortung und so können Dank der Hilfsbereitschaft der Bevölkerung viele Flüchtlinge eine sichere Bleibe finden.</p> <p>2019: Das berufliche Schulzentrum Wiesau wird erneuert. Über 14 Mio EUR werden investiert, um den 1800 Schülern ein fundiertes und zukunftsgerichtetes Wissen zu vermitteln.</p> <p>Vom 4. - 7. Juli 2018 veranstaltet Wiesau das 42. Kulturfest der Oberpfälzer. Der Ort wird für Tage der Mittelpunkt des kulturellen Geschehens im Bezirk. Wiesau als kleinster Ort, der dieses Fest je ausgetragen hat, bewies dabei, dass er den „großen“ Gemeinden in nichts nachsteht.</p> <p>2021: Die Architektur unseres Bahnhofs ist eine der schönsten auf der gesamten Strecke zwischen Regensburg und Hof. Weit über 100 Jahre diente er als zentrales Gebäude im Eisenbahnverkehr. Jetzt beginnt die Neugestaltung als Kulturtreffpunkt der Marktgemeinde.</p> <p>2021: Renovierung Sportzentrum. für 2022 geplant: Erneuerung Hauptstraße unterer Teil.</p> <p>2021: Baubeginn dritter Wiesauer Kindergarten in der Andreas-Thoma-Straße.</p> <p>Renovierung und energetische Sanierung Kindergarten St. Josef.</p> <p>Renovierung und energetische Sanierung Kindergarten St. Elisabeth.</p> <p>2018: Erneuerung Hauptstraße oberer Teil</p>		

# 12 Punkte-Plan für das Herz Europas

Im Frühjahr erarbeiteten MdL Dr Gerhard Hopp und MdEP Christian Doleschal im Rahmen eines 12-Punkte-Planes eine Fülle von Vorschlägen zur Stärkung der Grenzregionen zwischen Bayern und Tschechien. Wir möchten Ihnen diese Punkte in einer Zusammenfassung vorstellen und etwas erläutern:

1. Etablierung eines bayerisch-tschechischen Koordinators: Es braucht ein sichtbares Bindeglied zwischen München, der Grenzregionen und Prag. Eine wirksame Interessenvertretung kann nur durch Vernetzung aller Ebenen gelingen.

Diese Stelle könnte in der Staatskanzlei und dem Europaministerium angesetzt werden. Die Arbeit sollte die Bereiche Gesundheit, Kultur, Sicherheit, Wirtschaft sowie Bildung/Ausbildung umfassen. Ziel ist die Förderung und Interessenvertretung der Grenzregionen, auch im Gewinnen von Regionalbeihilfen.

2. Gemeinsam stark: Unter Leitung des Koordinators sollen grenzüberschreitende Verbände Zukunftsthemen anpacken, sei es als digitale Leitregion, im Bereich Sicherheit, Gesundheit, Verkehr, Arbeit, Bildung oder Wirtschaft. Ziel ist ein gemeinsamer Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsraum.

Die grenzübergreifende territoriale Zusammenarbeit in Europa bietet die Chance, europäisch sichtbar zu sein und eigene Fördermittel zu beantragen. Beispiele wären digitale Start-Ups, grenzüberschreitende Unternehmensgründungen, Modellregion für 5G-Netze.

3. Bayerisch-tschechische Parlamentariergruppe stärken: Persönliche Kontakte sind gerade in Krisenzeiten unerlässlich. Eine belastbare Brücke zwischen den Parlamentariern und Fachausschüssen ermöglicht effektiven Austausch.

Ein Vorschlag hierfür wären jährlich stattfindende bayerisch-tschechische Parlamentstreffen und Arbeitstreffen der

Fachausschüsse.

4. Schaffung einer bayerisch-tschechischen Informationsplattform: Ziel ist es, eine zweisprachige Information über die Lage im Nachbarland und damit ein besseres Verständnis und Gemeinsamkeit gerade in Krisenzeiten zu erlangen.

5. Bayerisch-Tschechische Sprachoffensive starten: Vom Kindergarten bis zum Abschluss: Tschechisch muss in den Lehrplan. Nur wer sich versteht, hat Verständnis füreinander.

Die Landkreise entlang der bayerisch-tschechischen Grenze brauchen ein lebensnahes Sprachangebot für alle Altersgruppen. Umfassende virtuelle Sprachangebote wie das Modell Duolingo könnten stärker genutzt werden. Die Universität Regensburg bietet mit „Bohemicum“ ein Zusatzstudium an.

6. Grenzen überwinden bei Katastrophen- und Krisenbewältigung: Rettungs- und Katastrophenhilfe sowie Krisenmanagement darf nicht an der Grenze Halt machen. Es braucht praktikable Lösungen, die alle ins Boot holen, und auf bereits funktionierenden Konzepten aufbauen.

Einige gut funktionierende Beispiele gibt es bereits - z.B. grenzüberschreitende Rettungsdienste sowie Zusammenarbeit von Polizei und Zoll.

7. Gemeinsam lernen in einem bayerisch-tschechischen Aus- und Weiterbildungszentrum: Eine branchenübergreifende Anlaufstelle, die Antworten rund um das grenzüberschreitende Arbeiten

gibt, ist eine Entlastung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Beiderseits der Grenze brauchen wir beste Ausbildungsmöglichkeiten.

Die Ausbildungsberufe in Deutschland und Tschechien sind unterschiedlich ausgerichtet. Verbessert werden sollten z. B. die wechselseitige Anerkennung von Abschlüssen, die Vermittlung von Berufsfachsprache, der Abbau von Qualifikationslücken.

8. Attraktive Brückenköpfe aus dem Grenzgürtel: Die bestehenden grenzübergreifenden Ober- und Mittelzentren müssen mit finanziellen Mitteln ausgestattet werden, um ihrer Rolle als Brückenbauer gerecht werden zu können.

Die Zentren haben eine wichtige grenzüberschreitende Versorgungsfunktion und leisten deshalb auch einen erheblichen Anteil am gesellschaftlichen Zusammenwachsen der Regionen.

9. Verbindungen schaffen mit einer Verkehrsoffensive Bayern-Tschechien: Vom Radweg bis zum Bahnausbau: Von Hof bis Passau braucht es ein Gesamtkonzept und schnelle Fortschritte.

Ein attraktives und leistungsfähiges Verkehrsnetz ist Voraussetzung für gute Nachbarschaft. Dem Personen- und Güternahverkehr muss noch größere Beachtung zukommen damit Freizeit, Begegnung und Wirtschaft ohne Hürden stattfinden können.

10. Weiterentwicklung der bayerisch-tschechischen Hochschulagentur: Zukunftsthemen mit einer engen Vernetzung

zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gezielt vorantreiben. Studierende sollen exzellente Forschungsvoraussetzungen haben als bestens vernetzte, digitale Grenzgänger.

Die Region kann noch attraktiver werden z. B. durch Co-Working Spaces entlang der Grenze und den Ausbau z.B. Ausbau der Spitzenforschung zu erneuerbarem Wasserstoff.

11. Das grüne Dach Europas nutzen: Klimawandel macht nicht an der Grenze Halt, mit einem europaweit einmaligen Erholungs- und Naturraum sowie Klimapartnerschaft wollen wir eine Vorbildfunktion sein.

Die beidseitigen Bemühungen zeigen sich in den Nationalparks entlang der Grenze. Mit neuartigen innovativen Produkten und Verfahren kann dem Klimawandel begegnet werden.

12. Mehr Mittel für den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds: Unsere gemeinsame Vergangenheit und Kultur mit Leben füllen und die Beziehungen zwischen Bayern und Böhmen nachhaltig mit einer Begegnungsoffensive stärken - Jugendaustausch, Kultur und Ehrenamt in den Fokus rücken.

Ein Beispiel wäre das Erfolgsmodell „Tandem“ für Jugendaustausch mit Sitz in Regensburg. Begegnungszentren für Verschwundene Dörfer haben in der Vergangenheit eine wichtige Aufgabe übernommen, um die wechselhafte Geschichte aufzuarbeiten. Dem Centrum Bavaria Bohemia in Schönsee kann eine noch stärkere Rolle zukommen.

• heizung  
• Lüftung  
• sanitär



95676 Wiesau • Friedenstr. 18  
Telefon 0 96 34/4 00 Fax 0 96 34/17 46

[www.csu-wiesau.de](http://www.csu-wiesau.de)

Eine starke Junge Union wirkt von Beginn an mit

**CHALETs**  
ZUM WOHLFÜHLEN



**EXKLUSIVE & EINZIGARTIGE UNIKATE AUS HOLZ**

HOLZ  
MODUL  
BAU  
SCHATZBERGER

### Junge Union regt Turnhallenbau an

Marktgeminderat Wiesau erledigte umfangreiche Tagesordnung

Wiesau. (sb) Der Marktgeminderat trat am Montagabend im großen Rathaussaal zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der eine Entwässerungssatzung und eine neue Wasserabgabesatzung verabschiedet wurden. Dann behandelten die Räte Bebauungspläne. Auf Antrag der Jungen Union wurde ein Gremium zur Vorbereitung des Baues einer Turnhalle gebildet. Weitere vier Tagesordnungspunkte wurden wegen der fortgeschrittenen Zeit nicht mehr behandelt. Sie werden innerhalb der nächsten 14 Tage in einer weiteren Sitzung zur Sprache kommen.

Die Entwässerungssatzung, die nach einstündiger Diskussion einstimmig angenommen wurde, sieht u. a. vor, daß die Hauskläranlagen bis 30. September 1964 aufzulassen sind. Die Gebühren der Benutzung der Zentralkläranlage werden nach der Entnahme von Wasser aus der gemeindlichen Wasserleitung berechnet. So sind pro cbm verbrauchten Wassers 30 Pfennig zu entrichten. Bei Neubauten sind 30 Pfennig pro qm Grundfläche und 1,20 DM pro qm Wohnfläche als Anschlußgebühr an die Zentralkläranlage zu zahlen. Dieser Betrag deckt sich nach Meinung verschiedener Gemeinderäte ungefähr mit den Ausgaben für eine eigene Hauskläranlage. Da die Abwasser der Tiere nicht der Zentralkläranlage zugeführt werden, kommen bei landwirtschaftlichen Anwesen vierteljährlich pro Großvieh 6 cbm in Anrechnung, die nicht bezahlt zu werden brauchen.

Die neue Wasserabgabesatzung wurde ebenfalls einstimmig verabschiedet. Die neuen Anschlußgebühren an die Wasserleitung wurden auf 20 Pfennig je qm Grundfläche und 40 Pfennig je qm ausgebauter Fläche festgesetzt. Die Mindestanschlußgebühr beträgt 5 DM. Für die Benutzung der Wasseruhren, die jetzt von der Gemeinde angekauft werden, wurden gestaffelte laufende Gebühren festgesetzt: Bei einem Stundenwasserverbrauch von 3 cbm sind 2 DM, bei 5 cbm 2,50 DM, bei 7 cbm 4 DM, bei 10 cbm 5 DM, bei 20 cbm 7 DM, bei 30 cbm 10 DM, bei 50 cbm oder 100 cbm 80 DM zu zahlen. Der bisherige Wasserpreis von 35 Pfennig pro cbm wurde nicht verändert.

Hierauf gab Bürgermeister Zeitler den Antrag des Ortsverbandes der Jungen Union bekannt, in dem der Marktrat aufgefordert wird, ein Gremium zu bilden, das sich mit den Vorarbeiten zum Bau einer Turnhalle in Wiesau befassen soll. Der Antrag fand einmütige Unterstützung.

# Vorgestellt: Rita Korb

**Aufgewachsem ist Rita am Kreuzberg. Es macht ihr Spaß politisch aktiv zu sein. Sie ist Vorsitzende der Frauenunion und immer engagiert, wenn es gilt anzupacken.**

Michael Dutz: „Liebe Rita, möchtest Du uns aus Deinem Leben erzählen?“

Rita Korb: „Was möchtest Du denn wissen?“



Michael Dutz: „Ganz egal, los, komm, erzähl!“

Rita Korb: Aufgewachsen bin ich mit zwei Schwestern und zwei Brüdern auf einem Bauernhof in einer Groß-

familie mit neun Personen. Ich war öfter im Stall und auf der Wiese anzutreffen als in der Küche und im Haus. Dass bei uns immer viel los war, brauche ich nicht zu sagen. Stets waren viele Leute um uns herum, und die große Schar von Verwandten mit zahlreichen Cousins und Cousinen kam oft zu Besuch.

Zu meinen schönsten Kindheitserinnerungen gehören die Besuche bei unseren Großeltern auf deren Bauernhof. Wenn uns unsere Großmutter mit ihrer herzlichen Art und ihrem Humor mit „Ja, ihr werdt’s doch allerweil scheijna“ begrüßte, rannten wir Mädchen gleich zum Spiegel, um dies zu überprüfen. Das alte Bauernhaus mit der mächtigen Eichendecke in der Bauernstube und einem wuchtigen Eichebalken, der quer durchs Haus verlief, hatte es uns angetan. In den kleinen Gärten um den Hof wuchsen eine Fülle von Blumen und Pflanzen unter der Hand eines Onkels, ein Fußpfad führte zu einer Streuobstwiese und bis in die ’80er Jahre standen uralte Ulmen hinter dem Hof. Als wir noch sehr klein waren, bekam auch

noch ein altes Pferd in seinem Stall sein Gnadenbrot. Wir hätten keinen dieser Besuche ausgelassen und die Ferien, die ich später dort verbrachte, waren wunderschön.

Schon sehr früh entwickelte ich mich zu einem Vielleser. In der 5. Klasse las ich bereits „Quo vadis – der Untergang Roms“, ein Schmuckband, heimlich stibitzt aus dem Wohnzimmerregal meiner Tante. Mein erstes Geld verdienten meine Geschwister und ich ab einem Alter von 12 Jahren mit dem Austragen des Bistumsblattes. So war ich allzeit liquide, worüber ich sehr froh war, und schon damals begriff ich, dass Wirtschaft nur funktioniert, wenn das Geld wieder unter die Leut’kommt. Nach einer kaufmännischen Ausbildung waren die Weiterbildung zur Wirtschaftsassistentin sowie die Fachfortbildung zur Bilanzbuchhalterin für mich wichtige Meilensteine.

Nach unserer Hochzeit bezogen mein Mann und ich ein kleines Haus im schönen Lahntal. Für die Nachbarn waren wir einfach „De Bayr“, und der Landkreis Tirschenreuth war im Ort sehr bekannt durch die langjährigen Auftritte der Tirschenreuther Stadtkapelle auf der Kirmes. Besonders beeindruckt hat mich die Firmenchefin in der Firma meines Mannes: „Wir nehmen Rücksicht aufeinander und achten die Würde des Anderen.“ Solche und ähnliche Schilder fanden sich in der Fertigung und in anderen Bereichen des Unternehmens. Das gute Arbeitsklima bewirkte ein „Hand-in-Hand“ arbeiten und das positive Geschäftsergebnis war sicherlich auch der Handschrift dieser au-

ßergewöhnlichen Frau geschuldet. Unsere drei Kinder wurden in Hessen geboren. Zur Einschulung unseres ersten Kindes stand unsere Entscheidung, in die Heimat zurückzukehren. Die Schwiegereltern wurden alt und brauchten auch nach und nach unsere Hilfe. So stellten wir uns der Verantwortung.

Am neuen Wohnort mussten wir uns schnell an die neuen Gegebenheiten anpassen – auch unsere Kinder. „Mama, ich koa nimma Deitsch“, stellte unsere Tochter ernüchtert fest, als sie wenige Wochen nach dem Umzug mit einer Kindergartenfreundin aus Hessen telefonierte. Schnell erkannten die Kinder, dass ein Leben mit Großeltern und zahlreichen Verwandten im Umfeld auch für sie viele neue Erfahrungen möglich machte.

In dem Maß, in dem ich die zeitlichen Möglichkeiten hatte, engagierte ich mich von Anfang an in Kirche und Elterngruppen in Kindergarten und Schule. In dieser Zeit besuchte uns eine Verwandte meines Mannes. In meinem Herzen hat sie bis heute den Platz des nettesten Menschen, den ich je kennenlernen durfte. Trotz ihres Alters interessierte sie sich uneingeschränkt für die Interessen und Nöte ihres Gegenübers. Wenige Tage nach ihrem Besuch rief sie mich an: „Rita, ich muss Dir etwas sagen. Du musst Dir Zeit für Dich nehmen, das ist etwas ganz wichtiges im Leben.“ Diesen Rat dieser einfühlsamen Frau habe ich mir bis heute zu Herzen genommen.

Mein Mann suchte bald den Kontakt zur CSU. Auch ich trat der Frauen Union und



später der CSU bei und brachte mich in beiden Gruppierungen ein. Dass die CSU ähnlich wie eine große Familie funktioniert, hat mich von Anfang an beeindruckt. Das Miteinander, das Verfolgen gleicher Interessen, lebhaftes Diskutieren und die Realisierung von Plänen gefallen mir sehr. Immer wieder zeigt sich, dass politische Entscheidungen anders laufen würden, wenn mehr Frauen in der Politik beteiligt wären. Für mich sind Freiheit und Demokratie ebenso wie viele gewerkschaftliche Sozialregelungen Errungenschaften, die oft schwer erkämpft wurden und die es zu bewahren gilt. Dies ist ein wichtiger Grund, weshalb ich mich in der Politik engagiere. Wenn sich in Zukunft noch mehr Frauen und Männer finden, die sich anschließen, so würde ich mich freuen.

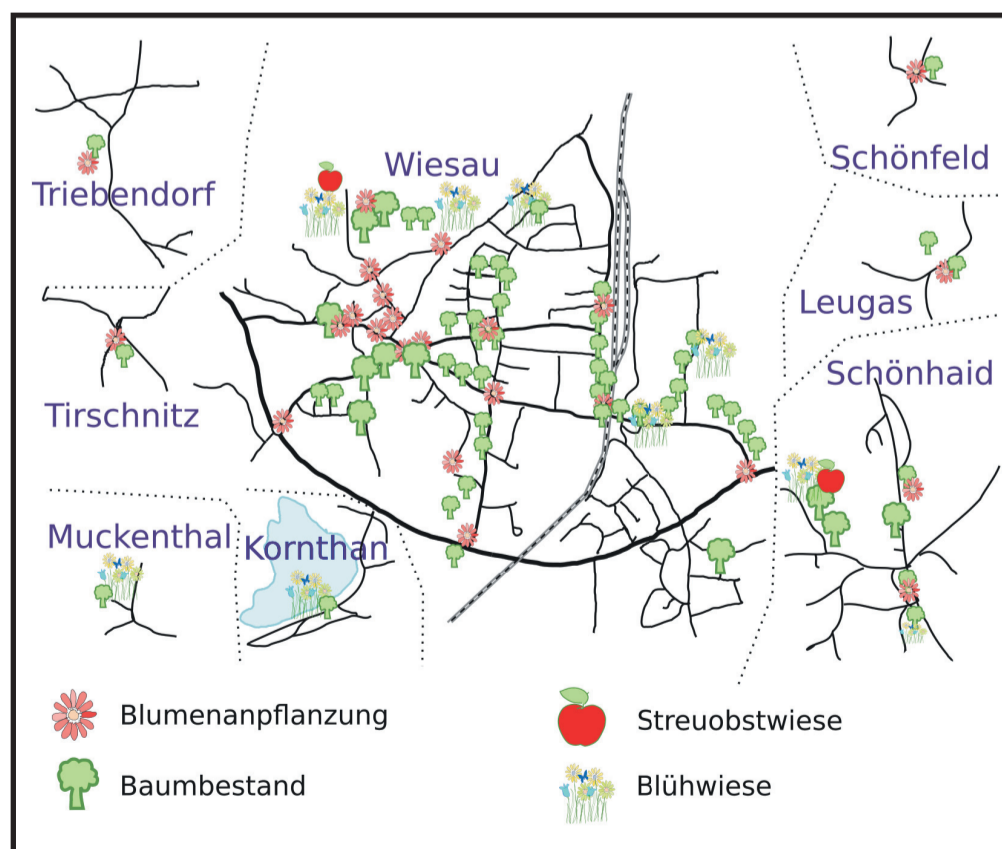
Michael Dutz: „Liebe Rita, das war ein sehr angenehmes Gespräch. Vielen Dank!“



## WIESAU BLÜHT

Wiesau liegt eigentlich schon mitten in der Natur. Auf der einen Seite befindet sich die Teichlandschaft, auf der anderen Seite der Steinwald.

Aber dies ist nicht genug. Auch innerorts sollen sich die Bürger wohlfühlen und deshalb wird bei uns viel Wert darauf gelegt, dass unsere Gemeinde nicht einer kühlen, nüchternen und versiegelten Zweckbebauung gleicht. Wiesau besitzt einen alten Baumbestand. Beispiele sind die Linde am Kreuzberg oder die Akazien in der Friedenfelder Straße. Damit auch in Zukunft wieder alte und große Bäume den Ort veredeln, wurden mit fast allen Tiefbau-Maßnahmen wieder Räume für Neuanpflanzungen geschaffen. Alle Neubaugebiete, alle neu gestalteten Einheiten wie der Kirchplatz oder die Hauptstraße oder auch alle Spielplätze sind gute Beispiele für Einbeziehung von lebendigem Grün in unseren Ort. Zum schönen Anblick gehören auch Blumen, welche an verschiedensten Stellen im Gemeindebereich als Boden- oder Kübelanpflanzungen die Straßen und Plätze schmücken. Blumen sind als lebendiger Schmuck für



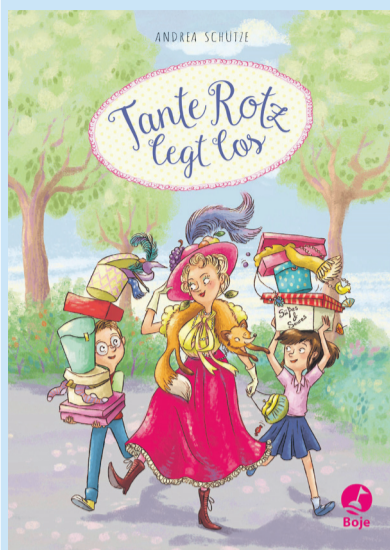
viele Dinge von Bedeutung. Rund um die Denkmäler, Kirchen, Rathaus, Straßenkreuzungen oder Brücken sind Anpflanzungen oder Blumenkästen ein Zeichen dafür, dass hier Leben ist. Ganz wichtig ist die Denkmalpflege. Mehrere Denkmäler erinnern an schlimme Zeiten in der Vergangenheit welche nicht vergessen werden dürfen. Der Blumenschmuck hält die Erinnerungen im Gedächtnis und gibt den Opfern der Weltkriege eine würdige Wertschätzung.

Weiter ging es mit Streuobstwiesen, welche angelegt wurden, um auch Nutzpflanzen in die Wiesauer Botanik einzubeziehen. Hier sind die Blüte sowie das heranreifende Obst zu bewundern. Und wenn dann Kirschen oder Äpfel reif sind, kann man davon genießen. In den letzten Jahren kamen dann noch die „wilden“ Bepflanzungen dazu. Die Blühwiesen bringen noch ein Stück Natur pur in unsere Gemeinde. Und ganz abgesehen davon erfreuen sich hunderte von Insektenarten dieser Pflanzen- und Blumenpracht und teilen mit uns die Ansicht ganz nach dem Motto: **WIESAU BLÜHT!**



# Simones Literaturtipp

Empfehlung von unserem FU Mitglied Simone Collignon



Andrea Schütze

## Tante Rotz legt los

Schon als ich das erste Mal von Tante Rotz gehört habe, war ich sehr gespannt. Ich dachte mir, dass die Geschichte bestimmt total lustig sein könnte. Und ich habe mich nicht getäuscht.

Worum geht es? Tante Rotz(inda) ist die Rettung für die Familie Wohlleben. Für die Eltern, weil sie dank Tante Rotz in den Sommerferien ungehindert 7 Tage die Woche durcharbeiten können. Und für die Zwillinge Cassandra und Zacharias, weil Rotzinda sie vor unzähligen Regeln und Ferien-Lernkursen bewahrt. Denn Tante Rotz ist ganz anders als die Eltern – witzig, locker, schlagfertig, kunterbunt gekleidet, etwas schräg aber durch

und durch liebenswert.

Sie bringt den beiden Kindern bei, was Spaß bedeutet und zusammen stürzen sie sich zum ersten Mal in ihrem Leben in ein richtiges Sommerferienabenteuer. Mit dabei sind immer die zwei Begleiter von Tante Rotz – der sprechende Fuchsschal Monsieur Renard und der rätselhafte Stille Chauffeur. Klingt das nicht herrlich mysteriös? Tante Rotz ist einfach einzigartig. Und wenn du Lust hast, Schokolade zu frumsen und mit „Schnappeldiplipps“ oder „Ach i-wo-Mops-aufs-Klo“ Rotzinda und die Zwillinge auf ihrem Ferienabenteuer zu begleiten, dann wirst auch du spüren, wie „cool sich Glück anfühlt“.

Der Verlag ist anscheinend ein großer Tante Rotz-Fan, denn er hat euch (ungewöhnlich) viel Zusatzmaterial zur Verfügung gestellt. Dazu gehört ein Steckbrief von Tante Rotz, einen Podcast zum Buch und Kinderreporter Stimmen. Darüber hinaus findet ihr auf der Verlagsseite eine Leseprobe und Informationen zur Autorin sowie zur Illustratorin.

[https://www.luebbe.de/boje/serien/tante-rotz/id\\_7539958](https://www.luebbe.de/boje/serien/tante-rotz/id_7539958)

[https://www.luebbe.de/bastei-luebbe/autoren/andrea-schuetze/id\\_2738172](https://www.luebbe.de/bastei-luebbe/autoren/andrea-schuetze/id_2738172)

[https://www.luebbe.de/boje/buecher/kinderbuecher/tante-rotz-legt-los/id\\_6775273](https://www.luebbe.de/boje/buecher/kinderbuecher/tante-rotz-legt-los/id_6775273)



Für die Eltern:

Keine Angst: Tante Rotz ist nicht rotzfrech. Sie ist zwar unkonventionell und schlagfertig, aber sie hat ein Herz aus Gold. Sie versteht Kinder wie keine andere und will, dass sie Spaß haben dürfen. Kinder sollen nicht nur Lernen, sondern auch (Er)Leben.

Dieses Buch zeichnet sich besonders aufgrund seiner verschrobenen Charaktere und der lustigen Situationskomik aus. An diesem Ferienabenteuer ist wirklich nichts gewöhnlich – weder die Tante, noch ihre zwei Begleiter und schon gar nicht der wundervolle Humor, die zwei Enden und vieles, vieles mehr...

Mich begeistern auch die Illustrationen. Sie sind voller Leichtigkeit und die Figuren werden unheimlich treffend dargestellt. Schade nur, dass sie nicht koloriert worden sind. Auf einen weiteren Punkt möchte ich noch hinweisen. Monsieur Renard, der Fuchsschal, spricht mit französischem Akzent – für die einen ist das ein besonders witziges Detail, für andere kann es beim Lesen durchaus eine Herausforderung sein. Das empfindet jedes Kind anders und muss individuell entschieden werden.

Zum Vorlesen eignet sich diese Geschichte schon viel früher, doch zum Selberlesen kann ich sie für Mädchen und Jungs ab 8 Jahren empfehlen. Das Buch wird vor allem Kindern gefallen, die auf der Suche nach etwas Lustigem sind. Und wer davon nicht genug bekommen kann, der freut sich sicherlich, dass bereits der zweite Band „Tante Rotz greift ein“ erschienen ist.

Auch für die Hörbuch-Fans habe ich sehr gute Neuigkeiten. Denn dank Annette Frier ist die Geschichte zu einem absolut empfehlenswerten Hörerlebnis geworden. Dazu findet ihr online eine Hörprobe.

<https://www.der-audio-verlag.de/hoerbuecher/tante-rotz-legt-los-schuetze-andrea-978-3-7424-0655-2/>

Dieses Buch ist bei Antolin.de verfügbar.

*Tolles Zitat „Schatz, aller Zauber geht verloren, wenn du versuchst ihn einzufangen.“*

Boje Verlag  
Hardcover  
192 Seiten  
ab 8 Jahren  
ISBN: 978-3-414-82519-3  
Ersterscheinung: Juli 2018  
10,00 €

[www.csu-wiesau.de](http://www.csu-wiesau.de)

Huberth Rosner führt weiterhin den CSA Kreisverband Tirschenreuth

# Viele Wiesauer in die Vorstandschaft gewählt



Die CSA Tirschenreuth ist entschlossen, sich weiterhin für die Rechte der Arbeitnehmer einzusetzen. Dies wurde in der Kreisversammlung im Gasthof Bayer in Wiesau sehr deutlich betont, vor allem von den beiden CSU Listenkandidaten für den Bundestag, Reiner Meier und Huberth Rosner aus Tirschenreuth.

Rosner gab einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die letzten Jahre ab, dabei viele Veranstaltungen, u.a. mit der ehemaligen Sozialministerin Kerstin Schreyer in Tirschenreuth und ihrer Nachfolgerin Carolina Trautner in Neusorg.

Er betonte das „S“ im Parteinamen der CSU stehe für das soziale Gewissen, gleichzeitig ist der Austausch mit dem

Mittelstand wichtig:

„Beide sind wie Lungenflügel: Ohne den einen funktioniert der andere auch nicht“.

Reiner Meier forderte zum Dauerthema Altersrente, dass sich lebenslanges Arbeiten im Alter lohnen müsste.

Bei den Neuwahlen der Kreisvorstandschaft wurde eine ganze Reihe Wiesauer Mitgliedern gewählt:

**Ulrike Geyer-Rosenthal** als Stellvertreterin von Huberth Rosner, **Martin Hecht** als Schatzmeister, Bürgermeister **Toni Dutz** als Beisitzer sowie **August Kellner** als Kassenprüfer.

**Irmgard Hegen** ist als CSA Urgestein und Ehrenmitglied ebenfalls mit an Bord.

## Schulstart 2021/2022



Jedes Jahr zum Schulstart sorgt unsere JU für mehr Sicherheit für unsere Schulkinder. Mit Plakaten machen **Florian Distner**, **Sebastian Müller** und deren Team die

Verkehrsteilnehmer darauf aufmerksam, jetzt besonders rücksichtsvoll unterwegs zu sein. Also: ... jetzt gilt es wieder: **Vorsicht, kleine Ranzenträger!**

## Impressum:

### Herausgeber:

CSU Ortsverband Wiesau  
V.i.S.d.P.: Michael Dutz; Gartenweg 16;  
95676 Wiesau

### Redaktionsleitung:

Rita u. Christoph Korb

### Layout/Grafik/Design:

Oliver Zrenner

[oliver.zrenner@csu-wiesau.de](mailto:oliver.zrenner@csu-wiesau.de)

Druck: LINUS WITTICH Medien KG



## FRITZ'S WITZBOX



Will sich eine scheiden lassen. Der Anwalt sagt zu ihr, dass sie dafür einen triftigen Grund braucht. Er fragt sie: „Gibt er ihnen kein Geld?“ „Doch, Geld krieg ich.“ „Säuft er?“ „Nein, saufen tut er nicht.“ „Schlägt er sie?“ „Nein, schlagen tut er mich nicht.“ „Und wie schauts mit der ehelichen Treue aus?“ „Da könnten wir ihn packen, weil das letzte Kind ist nicht von ihm.“